

[Kunstabwertung](#)[Kaufen und Verkaufen](#)[Wissen und News](#)Navigation > [artnet.de](#) / [Magazine](#) / [Features](#) / [Als Balance zu den Bilanzen](#)

artnet Magazine

[Newsletter](#)[Video](#)[News](#)[Reviews](#)[Features](#)[Kommentar](#)[Auktionsberichte](#)[Dossier](#)[Bücher](#)[People](#)[Horoskop](#)[Cartoon](#)[Autoren](#)

**ArtHamptons**  
 THE INTERNATIONAL FINE ART FAIR 5th Edition  
 July 13-15, 2012 Bridgehampton, NY


V.l.n.r.: Sammler Hubert Looser, Ingried Brugger, Direktorin des Bank Austria Kunstforums, Willibald Cernko, Bank Austria-Vorstandsvorsitzender  
 Courtesy of © leisuregroup.at/Oreste Schaller

 INTERVIEW MIT DEM SCHWEIZER KUNSTSAMMLER  
 HUBERT LOOSER

## ALS BALANCE ZU DEN BILANZEN

EVELYN PSCHAK

7. Juni 2012

 Gefällt mir 0

 Tweet 5

Profit, Gerissenheit und viele Karpfen im selben Teich. Nein, es geht hier ausnahmsweise nicht um eine Kritik am Kunstmarktgehabe, sondern um die ökonomische Dynamik gewöhnlicher Konzernleitung. Und bei der kann es schnell einmal zur Sinnfrage kommen. Beim Züricher Geschäftsmann **Hubert Looser** war es vor 18 Jahren so weit. Da war Looser 56 Jahre alt und wollte kein „verbissener Administrator und Finanzmann“ sein, er brauchte eine „Balance zu den Bilanzen.“ So setzte er einen Teil seines Vermögens in eine Stiftung – und verfügte, stiftungsintern eine Sammlung aufzubauen, die sich derzeit im Wiener **Bank Austria Kunstforum** zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Loosers Passion für die Kunst begann indes schon in den 1950er-Jahren: Zunächst investierte der Schweizer in regionale Künstler aus Surrealismus und Informel, gelangte darüber zu europäischen Größen wie **Lucio Fontana** oder **Tony Cragg** und bahnte sich schließlich, nach Ende seiner Firmenkariere und auf den Sammlungsaufbau konzentriert, einen Weg in die hochpreisige amerikanischen Avantgarde um **Willem de Kooning**, **Cy Twombly**, **Agnes Martin** und **Ellsworth Kelly**. Heute bezeichnet er seine Sammlung als abgeschlossen – sie umfasst Arbeiten von den 1930er-Jahren bis zur Jetztzeit und bebildert so verschiedene kunstgeschichtlichen Strömungen seiner eigenen Lebensspanne von **Arshile Gorky**, über **Picasso** bis zu den Zeitgenossen **Rebecca Horn** und **Günther Uecker**. Ab 2017 soll die Sammlung als Dauerleihgabe im derzeit noch geplanten Erweiterungsbau des **Kunsthaus Zürich** zu sehen sein. Mit artnet sprach der sammelnde Ex-Unternehmer oder unternehmungslustige Ex-Sammler über Trophäensammlungen, warum ein Künstler seine Käufer selektieren muss und wie man Polizeischutz auf mexikanischen Autobahnen „verhandelt“, um rechtzeitig zur Picasso-Versteigerung zu gelangen.

artnet: In vielen Sammlungen zeitgenössischer Kunst trifft man auf die immer gleichen Namen. Sie selbst sprachen von ‚Trophäensammlungen‘ und beanspruchten für Ihre eigene Sammlung den Ausdruck ‚Charakter‘. Woran machen Sie das heute fest und war Ihnen diese Unterscheidung während der letzten vierzig, fünfzig Jahre schon bewusst?

Hubert Looser: Nein, diese Unterscheidung war früher kein Thema. Das Sammeln von ‚Trophäe‘ ist eine Zeiterscheinung, bei der die Kapitalanlage im Vordergrund steht. Das bestätigt sich schon dadurch, dass viele dieser Werke nach wenigen Jahren wieder auf dem Kunstmarkt angeboten werden. Wenn jemand wie ich über vierzig Jahre sammelt, dann hat er ein Konzept für seine Sammlung und kauft ganz bewusst bestimmte Werke, welche zueinander im Dialog stehen und so die Sammlung personifizieren und charakterisieren.

Sie haben Ihre Sammlung zunächst mit regionaler Kunst begonnen und dann in den Jahren von 1995 bis 2010 große Namen gekauft: Fontana, **Donald Judd**, **Anselm Kiefer**, Twombly und de Kooning sind einige davon. Die hohen Preise in dieser Kategorie, so erzählten Sie, ließen Sie Ihre Sammlung abschließen. Würde es Sie denn nicht reizen, Ihrem Konvolut gefestigter Namen, Nicht-Etabliertes zuzugeben – also wieder so zu sammeln, wie alles vor 50 Jahren begann?

Mein Entschluss, nicht mehr weiter zu sammeln, hat nicht nur mit der Preisentwicklung zu tun, sondern auch mit



Der Kunstsammler Hubert Looser  
 Foto: Peter Gaechter



Ausstellungsansicht „My private Passion - Sammlung Hubert Looser“ im Bank Austria Kunstforum, 2012, Zürich  
 Links:  
**Cy Twombly**  
 Ohne Titel (Rome), 1987  
 Rechts:  
**Cy Twombly**  
 Ohne Titel (Bassano in Teverina), 1986  
 © & Courtesy of Foundation Cy Twombly  
 Foto: Gaechter + Clahsen, Zürich



Ausstellungsansicht „My private Passion - Sammlung Hubert Looser“ im Bank Austria Kunstforum, 2012, Zürich  
 Links:  
**John Chamberlain**  
 Archaic Stooge (No. 21555), 1991  
 © & Courtesy of VBK, Wien, 2012  
 Rechts:  
**Fabienne Verdier**  
 Paysage de flux, 2007  
 © & Courtesy of Fabienne Verdier  
 Foto: Gaechter + Clahsen, Zürich



Kuratorin Heike Eipeldauer, Bank Austria Kunstforum in Begleitung, vor John Chamberlains Archaic Stooge (No. 21555)

artnet auction



**Hiroshi Sugimoto**  
 Time Exposed (portfolio of 51 works), 1991  
 Offset lithograph  
 9.5 x 12.13 in.  
 Est. US\$10,000–15,000

Bieten Sie jetzt auf  
[artnet.com/auction](#)

Courtesy of ©  
leisuregroup.at/Oreste Schaller



**Alberto Giacometti**  
*Annette sitzend*, 1958/59  
Bronze  
81,3 x 21,6 x 30,5 cm; Ed.: 1/6  
© & Courtesy of VBK, Wien,  
2012



**Pablo Picasso**  
*Sylvette*, 1954  
Beidseitige Ölmalerei auf  
ausgeschnittenem Metallblech  
69,9 x 47 x 1 cm  
© & Courtesy of VBK, Wien,  
2012



**Yves Klein**  
*ANT 37*, um 1960  
Reines Pigment und Kunstharz  
auf Papier auf Leinwand  
79 x 29,5 cm  
© & Courtesy of VBK, Wien,  
2012

der Tatsache, dass ich nicht eine unbegrenzt große Sammlung aufbauen will, um sie dann in Lagerräumen zu deponieren. Bei der heute enorm großen Kunstproduktion ist es zudem schwierig, die Zukunft prägende Künstler zu eruieren. Es scheint auch nicht möglich, einen echten Dialog zwischen ganz junger Kunst und meiner Kernsammlung herzustellen. Ich betrachte meine Sammlung als abgeschlossen. Meine neue Herausforderung besteht darin, der Sammlung eine museale Dimension zu eröffnen.

*Wie verlief der Übergang Ihrer Sammlung von regionalen zu den internationalen, den Kunstmarkt beherrschenden Künstlern? Und wieso gleich ein Picasso?*

Als ich feststellte, dass mich die regionalen Künstler nicht mehr weiter brachten, wollte ich diese Sammlung krönend mit dem Schweizer Übervater **Alberto Giacometti** und dessen *Annette sitzend* abschließen. Mit Giacometti begann im Grunde meine Auseinandersetzung mit dem internationalen Kunstmarkt. Ich hatte auch schon früher Künstler wie **Giuseppe Penone**, Lucio Fontana oder **John Chamberlain** gesammelt. Aber dann sah ich diesen **Sotheby's**-Auktionskatalog mit der wunderbaren *Sylvette* von Picasso auf der ersten Seite. Dieses Werk hat mich einfach erschlagen.

*Wie fühlt man sich, vor, bei, nach einem solchen Kauf wie dem der Sylvette?*

1996, als die Auktion stattfand, befand ich mich auf einer dreimonatigen Sprachreise in Mexiko und so fuhr ich mit einem alten VW fünf Stunden durch die nordmexikanische Nacht, um in der Früh den Flieger nach New York zu erwischen. Aber die sechsspurige Autobahn war hoffnungslos verstopft und ich sah mich schon das Flugzeug verpassen. Schließlich verhandelte ich mit einem Polizisten so erfolgreich, dass mich dieser am Rande der Autobahn durcheskortierte – ich mit dem alten VW immer der Polizei-Sirene hinterher. Das war ein Abenteuer. Und eine Reise, die ich nie vergesse. Nie, nie, nie. Die Auktion selbst übrigens auch nicht, es war nämlich meine erste. Ich war nervös und wusste nicht, wie ich mich bei der Versteigerung verhalten sollte. Zweimal musste ich höhere Angebote überbieten. Danach verließ ich sofort den Saal und lief überglücklich quer durch die Strassen von New York.

*Verlief das Sammeln immer so aufregend?*

Ich hatte durchaus mehrere Erlebnisse, wo es nicht einfach um den Tausch Geld gegen Kunstwerk ging. Das waren echte Kämpfe und lange Verhandlungen, bis man mir ein Werk zugestanden hat. Eine Geschichte dreht sich um die schöne, vielleicht die schönste Skulptur von Cy Twombly mit einer Mohnblume. Man hatte mir diese Skulptur versprochen, dann wurde sie aber doch einem wichtigeren Kunden in den USA offeriert. Danach hat man mir gesagt, 'Herr Looser, Sie können eine andere haben, Cy Twombly hat gesagt, Sie dürften auswählen.' Ich wollte aber genau diese. Dann versprach man mir eine zweite und auch diese wurde dann leider einem Museum angeboten. Ich gab aber nicht auf: Jahre später erfuhr ich, dass der Besitzer der letzten verfügbaren Skulptur bereit wäre, mir diese zu verkaufen unter dem Vorbehalt, dass Cy Twombly sein Einverständnis geben würde. Meine Beharrlichkeit kennend, stimmte er diesem Verkauf zu.

*Hat Ihnen die Haltung der Künstler nie etwas ausgemacht?*

Den Künstlern geht es eben nicht nur ums Geld, sondern auch darum, wo ihre Kunstwerke hinkommen. Kommt es zwei Jahre später in eine Auktion? In ein Museum? Oder in eine prominente Sammlung? Wenn die Künstler immer wieder erleben müssen, dass ihre Werke gewinnbringend in Auktionen weiterverkauft werden, dann sind sie schockiert und ziehen den Schluss, dass sie das Kunstwerk zu günstig verkauft haben und der Käufer ihr Kunstwerk als Spekulationsobjekt 'missbraucht' hat. Kommt ein Werk eines Künstlers ins Museum bedeutet das hingegen Prestige. Bei einem guten Sammler ist die persönliche Beziehung und die Qualität der Sammlung vorrangig.

*Gibt es Kunstwerke, von denen Sie sich nicht einmal für die Dauer einer Ausstellung trennen könnten?*

Nicht grundsätzlich. Der einzige Grund liegt in der Fragilität gewisser Werke.

*Mit manchen der Künstler standen Sie in regem persönlichen Austausch. Was - außer Kunstwerken - zogen Sie für Ihr Leben aus solchen Kontakten? Welcher Künstler hat Sie dabei besonders beeindruckt und warum?*



**Lucio Fontana**  
*Concetto Spaziale, Natura, Nr. 7,*  
 1959/60  
 Bronze  
 Ø 84 cm; Ed.: 3/4  
 © & Courtesy of VBK, Wien,  
 2012



**Anselm Kiefer**  
*Das goldene Vlies, 1997*  
 Öl, Schellack, Acrylfarbe,  
 Emulsion und Blattgold auf  
 Leinwand  
 © & Courtesy of Anselm Kiefer



**Richard Serra**  
*Finkl-forge, 1991*  
 Ölkreide auf Papier  
 168,2 x 328,6 cm  
 © & Courtesy of VBK, Wien,  
 2012



**Agnes Martin**  
*Ohne Titel, 1998*  
 Acrylfarbe und Grafit auf  
 Leinwand  
 152,4 x 152,4 cm  
 © & Courtesy of VBK, Wien,  
 2012



**Gotthard Graubner**  
*Ohne Titel, 1989/91*  
 Acryl und Öl auf Leinwand auf  
 Synthetikwatte  
 205 x 205 cm  
 © & Courtesy of Galerie Karsten  
 Greve Köln, St. Moritz/Paris



Beeindruckt bin ich von Giuseppe Penone. Er lebt in der Natur und übersetzt sie in seine Werke. Er hat nur einen Assistenten und produziert nicht Unmengen von Werken. Es gibt bekannte Künstler, die bis zu 150 Mitarbeiter im Atelier beschäftigen. Künstler wie Kelly oder Penone beschäftigen ein oder zwei Assistenten. Ich habe immer Kunst gesammelt, die haptisch, authentisch und handwerklich ist und wo der Künstler seinen ganzen Geist in das Werk hinein gibt. Mit Hypes und genialen Selbstvermarktern habe ich mich nie beschäftigt.

*Ihre Sammlung soll in Teilen ab 2017 im Kunsthaus-Erweiterungsbau Zürich zu sehen sein. Ist denn der Bau schon genehmigt? Sind Sie auch ins Architektonische eingebunden und kennen die Pläne David Chipperfields?*

Der Bau muss im November vom Volk noch genehmigt werden. Meine Entscheidung hat, so hoffe ich, sicher einen positiven Einfluss auf das Abstimmungsresultat. Ich kenne die Pläne, habe aber keinen Einfluss auf die Gestaltung.

*Gehen Sie trotz beendeter Sammeltätigkeit weiter in Galerien? Was wird passieren, wenn Sie etwa in der Lausanner Galerie Alice Pauli eine Arbeit von Fabienne Verdier sehen oder einen Al Taylor bei David Zwirner?*

Ich habe nun meine Sammlungstätigkeit abgeschlossen. Ich bin mir genauso sicher, wie ich mir vor 18 Jahren als 56-jähriger Verwaltungsratspräsident von zwei Publikumsgesellschaften sicher war – und ohne zwingenden Grund aus dem Berufsleben ausstieg. Damals fragte ich mich nach dem Sinn des Lebens nach meiner beruflichen Herausforderung. Meine Antwort darauf war, einerseits einen Teil meines Vermögens für perspektivlose Jugendliche im Ausland einzusetzen und andererseits diese werthaltige Sammlung aufzubauen, um sie anschließend der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich berate und unterstütze ich Fabienne Verdier weiterhin nach meinen Möglichkeiten, sei es durch die Platzierung ihrer Bilder in Museen oder das mehrfache Aufführen in meinem Katalog. Wenn ich in fünf oder zehn Jahren eine große Entwicklung zwischen meinen fünf Werken und dem sehe, was sie sich in der Zwischenzeit erarbeitet hat, dann würde ich vielleicht in Absprache mit dem Museum ein Werk dazukaufen. Zusätzliche Werke von Al Taylors wären nicht sinnvoll, da Al Taylor bereits verstorben ist, sein Lebenswerk komplett vorliegt und ich daraus eine breite Auswahl getroffen habe. Und endlos Werke kaufen macht keinen Sinn, damit würde ich nur das Museum und dessen Depot belasten.

*Diese Zähigkeit – im Erwerb der Kunstwerke, in der Aufbereitung Ihrer Sammlung und jetzt in der Kunstvermittlung – ist das etwas typisch Schweizerisches?*

Ich glaube, das ist sehr individuell. Ich bin von Haus aus Unternehmer. Die Beschäftigung mit der Kunst, das war meine informelle Seite, meine Balance zum Geometrischen, zum Zahlendenken, zu den Bilanzen. Ohne sie wäre ich ein verbissener Administrator und Finanzmann geblieben. Auch im Berufsleben habe ich stets versucht, lieber wenige Dinge gut zu machen als über die Massen ins Mittelmaß zu geraten. In der Kunst wandte ich die gleichen Prinzipien an. Markus Bröderlin, der Direktor des **Kunstmuseum Wolfsburg**, vermerkte einmal, ich hätte Kunst so zielbewusst gesammelt wie ich Geschäfte führte. Ja und nein. Aber ich habe diese Passion für die Kunst und mir die Zeit genommen, ihr ein Maximum zu entnehmen. Jetzt bin ich am Ende des Aufbaus meiner Sammlung angelangt und suche eine neue Herausforderung in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zürich.

*Sie möchten ‚Museen helfen, Kunstgeschichte zu schreiben‘. Wie?*

Es ist der Auftrag jedes Museums, Kunstgeschichte zu schreiben. Wir alle wollen wissen, woher wir kommen und freuen uns, die Vergangenheit in den großen Museen erfahren zu dürfen. Die Künstler sind Zeugen der Zeit und die berühmtesten von ihnen werden in Museen Einzug halten. Da die Preise der besten Künstler die Möglichkeiten der Museen übersteigen, ist eine Zusammenarbeit zwischen Museen und Sammlern eine Notwendigkeit. Ich habe während vielen Jahren festgestellt, dass die Kunst, welche ich gesammelt habe, zu 90 Prozent nicht im Kunsthaus Zürich vertreten ist. Durch unsere Zusammenarbeit schließe ich im Museum eine Lücke, die heute nur noch ein Privatsammler schließen kann.

**Andy Warhol**  
*Mao*, 1973  
 Grafit auf Papier  
 92,1 x 92,7 cm  
 © & Courtesy of VBK, Wien,  
 2012

Mehr im Dossier [Kunstszene Schweiz](#)

Mehr im Dossier [Sammler – Kennen Sie den schon?](#)

Weitere Artikel von [Evelyn Pschak](#)

[+](#) Share | [f](#) [t](#) [g+](#) [v](#)

[Feedback abgeben](#)

[Artikel drucken](#)

#### Kunstbewertung

Price Database Fine Art and Design  
 Price Database Decorative Art  
 artnet Analytics Reports  
 Market Reports

#### Künstler

Die 300 populärsten Künstler  
 Monografien  
 Cosima von Bonin  
 Bettina Pousttchi  
 Cornelia Schleime

#### artnet in Social Media

Facebook  
 Google+  
 LinkedIn  
 Pinterest  
 Tumblr-Blog  
 Twitter  
 Youtube

#### Kaufen und Verkaufen

artnet Auctions  
 Galerien  
 Auktionshäuser  
 Market Alert

#### artnet Auctions

Drucke und Editionen  
 Moderne und Zeitgenössische Kunst  
 Fotografie  
 Design  
 Rekordergebnisse auf artnet Auctions

#### Hilfe

Über artnet  
 Kontakt  
 FAQ  
 Sitemap  
 artnet.com  
 artnet.fr

#### Wissen und News

Künstler A-Z  
 artnet Magazin  
 Kalender  
 Monografien  
 Newsletter

#### Galerien und Auktionshäuser

Bildende Kunst: Galerien  
 Zeitgenössische Kunst in Galerien  
 Top 10 Preise bei Auktionen  
 Nächste Auktionstermine  
 Aktuelle Auktionsergebnisse

#### Unternehmen

Produkte  
 Nutzungsbedingungen  
 Datenschutzerklärung  
 Investor Relations  
 artnet in der Presse  
 Media  
 Jobs  
 Impressum

#### artnet Magazin

News  
 Reviews  
 Features  
 Video  
 Horoskop

#### Öffentlichkeitsarbeit

Presseanfragen

artnet – Die Welt der Kunst online. ©2012 Artnet Worldwide Corporation. Alle Rechte vorbehalten. artnet® ist eine eingetragene Handelsmarke der Artnet Worldwide Corporation, New York, NY, USA.